Melanargia

NACHRICHTEN
DER ARBEITSGEMEINSCHAFT RHEINISCH-WESTFÄLISCHER LEPIDOPTEROLOGEN

XXX. Jahrgang, Heft 4

Leverkusen, 1. Dezember 2018

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen e.V.
Verein für Schmetterlingskunde und Naturschutz mit Sitz am Aquazoo-Löbbecke Museum
Düsseldorf
Schriftleitung: Günter Swoboda, Am Weingarten 21, D-51371 Leverkusen

ISSN 0941-3170

Melanargia

Nachrichten
der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen e.V.

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen e.V.
Verein für Schmetterlingskunde und Naturschutz mit Sitz am Aquazoo–Löbbecke Museum Düsseldorf

Schriftleitung: Günter Swoboda, Am Weingarten 21, D-51371 Leverkusen
☏ 0214-25429 E-Mail: melanargia@swobodaweb.de

Es erscheint jährlich ein Band zu vier Heften. Für Mitglieder im Vereinsbeitrag (z.Z. € 25.--; Schüler+Studenten € 15.--) enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder € 25.--. Nachbestellungen für Mitglieder € 10.-- Bestellungen sind an den Schriftleiter zu richten.

Vorsitzender:

Dr. Wolfgang Vorbrüggen
Mittelstr. 42 d
D-52146 Würselen

Stellv. Vorsitzender:

Heinz Schumacher
Gießelbach 51
D-53809 Ruppichteroth

Geschäftsführer:

Karl-Heinz Jelinek
Idastr. 37
D-51069 Köln

Kassenwart:

Klaus Hanisch
Nonnenweg 89
D-51503 Rösrath

Schriftführer:

Thomas Reifenberg
Birkenhöhe 5
D-51519 Odenthal-Schmeisig

Webmaster:

Armin Dahl
Spörkelnbruch 12 a
D-42781 Haan

Homepage: **www.melanargia.de**

Konto: (IBAN) DE09 3205 0000 0049 0067 11
(BIC) SPKRDE33

Druck: SDK-Systemdruck Köln GmbH & Co. KG
Maarweg 233, D-50826 Köln

Melanargia, **30** (4): 149-151 Leverkusen, 1.12.2018

Ein weiterer Fundort von *Eriogaster catax* (LINNAEUS, 1758) für Rheinland-Pfalz (Lep., Lasiocampidae)

von DANIEL MÜLLER

Zusammenfassung:
Am 15.05.2018 wurden Raupen von *Eriogaster catax* (LINNAEUS, 1758) bei Mayen festgestellt. Damit konnte für Rheinland-Pfalz ein weiterer Fundort dieser deutschlandweit vom Aussterben bedrohten Art belegt werden. Bei einer Lichtfang-Kontrolle am 10.10.2018 ließen sich dort auch die Imagines beobachten.

Abstract:
A new locality for *Eriogaster catax* (LINNAEUS, 1758) in Rhineland-Palatinat
Eriogaster catax (LINNNAEUS, 1758) caterpillars were discovered on 15.05.2018 in Mayen. Thus a further habitat for this nationwide endangered species in Germany could be established in the Rhineland-Palatinate. Also, during a light-catching control on 10.10.2018, adult speciments could be observed.

Im Großraum Mayen konnte der Verfasser bei Kartierungsarbeiten, die Teil eines Auftrags des LBM Cochem-Koblenz waren und zur qualitativen Bestandsaufnahme der dort vorkommenden Tagfalter durchgeführt wurden, völlig überraschend den Wollafter *Eriogaster catax* (LINNAEUS, 1758) nachweisen. Auf drei mehr oder weniger zusammenhängenden Flächen wurden am 15.05.2018 insgesamt 30 erwachsene Raupen (Abb. 1) dieser deutschlandweit vom Aussterben bedrohten und in den Anhängen II und IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie geführten Art registriert. Alle entdeckten Raupen saßen auf eineinhalb bis zweieinhalb Meter hohen, gut besonnten Sträuchern von Schlehe (*Prunus spinosa*), die sich in räumlicher Nähe zu einem Bach befanden. Zudem konnten an den Wirtsgehölzen drei verlassene Raupengespinste gefunden werden (Abb. 2). Der gesamte Lebensraum von *E. catax* bei Mayen, welcher praktisch komplett von Ackerland umgeben ist, lässt sich als Biotopkomplex aus verschiedenen Gehölzgesellschaften mit teils üppigen Saumstrukturen, Hochstaudenfluren und unterschiedlich stark genutztem Grünland charakterisieren.

Gänzlich unbekannt ist die Art aus der näheren Umgebung des Fundortes nicht. So berichtet BUSCH (1939) Folgendes: „Am Rande der Eifel, auf den Höhen des Elztales, findet man im Juni Kolonien von *Eriogaster catax*, einer Art, die mir im Rheinland recht selten vorzukommen scheint." Interessanterweise gibt es jedoch keine neueren Quellen, die ein Vorkommen von *E. catax* in dieser Region belegen, obwohl ein zwischenzeitliches Verschwinden des Falters als unwahrscheinlich anzusehen ist. Schließlich finden sich die nächstgelegensten und zuvor einzigen aktuell bekannten rheinland-pfälzischen Populationen im Bereich des Nahetals. Eine mögliche Wiederbesiedlung, die sich von dort aus ereignet haben könnte, steht allein aufgrund der räumlichen Entfernung außer

Betracht. Entsprechend muss nach derzeitigem Wissensstand davon ausgegangen werden, dass die Art jahrzehntelang übersehen wurde.

Abb. 1: Erwachsene Raupe von *Eriogaster catax* (LINNAEUS, 1758) an Schlehe, Rheinland-Pfalz, Großraum Mayen, 15.05.2018 Foto: D. MÜLLER

Abb. 2: Verlassenes Gespinst mit Raupenhäuten von *Eriogaster catax* (LINNAEUS, 1758), Rheinland-Pfalz, Großraum Mayen, 15.05.2018 Foto: D. MÜLLER

Bei einer Lichtfang-Kontrolle am 10.10.2018, durchgeführt von Dr. A. SCHMIDT (SGD Nord), konnten 11♂♂ (s. Umschlagbild) und 1♀ festgestellt werden.

Dank:
An dieser Stelle möchte ich mich bei Herrn GÜNTER SWOBODA für die Literaturrecherche sowie den ein oder anderen Hinweis zum Erstellen dieser Notiz bedanken.

Literatur:

BROSZKUS, W. (1996): Verzeichnis der in den Jahren 1992-1994 beobachteten Großschmetterlinge im Hunsrück-Nahe-Gebiet. Nachtrag und Ergänzung zu FÖHST & BROSZKUS: Beiträge zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna (Insecta: Lepidoptera) des Hunsrück-Nahe-Gebietes (BRD, Rheinland-Pfalz). II. Teil: Spinner, Schwärmer etc. — Melanargia, **8**: 32, Leverkusen

BUSCH, T. (1939): Gäste an Schlehe (*Prunus spinosa*) und Weißdorn (*Crataegus oxyacantha*) — Entom.Rundsch., **56**: 211-215, Stuttgart

FÖHST, P. (1989): *Eriogaster catax* LINNAEUS 1758, eine bisher im Rheinland als ausgestorben angesehene Art wiedergefunden (Lep., Lasiocampidae). — Melanargia, **1**: 21-22, Leverkusen

KINKLER, H. (1994): Bemerkenswerte Falterfunde und Beobachtungen im Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen e.V. 8. Zusammenstellung. — Melanargia, **6**: 81, Leverkusen

KINKLER, H. (1998): Bemerkenswerte Falterfunde und Beobachtungen im Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen e.V. 11. Zusammenstellung. — Melanargia, **10**: 152, Leverkusen

SCHMIDT, A. (2010): Die Großschmetterlinge (Macrolepidoptera s.l.) des Landes Rheinland-Pfalz. Standard-Faunenliste mit integriertem Rote-Liste-Vorschlag. — Melanargia, **22**: 161, Leverkusen

SCHUMACHER, H. (2006): Bemerkenswerte Falterfunde und Beobachtungen im Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen e.V. 18. Zusammenstellung. — Melanargia, **18**: 25, Leverkusen

SCHUMACHER, H. (2018): Bemerkenswerte Falterfunde und Beobachtungen aus dem Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen e.V. 30. Zusammenstellung. — Melanargia, **30**: 12, Leverkusen

STAMM, K. (1981): Prodromus der Lepidopteren-Fauna der Rheinlande und Westfalens. — S. 68, Selbstverlag, Solingen

Anschrift des Verfassers:
Daniel Müller
Erlenweg 30
D-56332 Lehmen
D.mueller1996@web.de

Melanargia, **30** (4): 152-159 Leverkusen, 1.12.2018

Zwei Neufunde und zwei Wiederfunde von Nepticuliden-Arten in Nordrhein-Westfalen
(Lep., Nepticulidae)

von DIETER ROBRECHT

Zusammenfassung:
Anhand von Minenfunden in Ostwestfalen wurde *Stigmella nivenburgensis* (PREISSECKER, 1942) und *Ectoedemia arcuatella* (HERRICH-SCHÄFFER, 1855) als neu und die Arten *Stigmella ulmivora* (FOLOGNE, 1860) und *Stigmella pyri* (GLITZ, 1865) als Wiederfunde für Nordrhein-Westfalen bestimmt.

Abstract:
Rediscoveries an a new finding of Nepticulidae species in North Rhine-Westphalia
With the help of mine discoveries in Eastern Westphalia *Stigmella nivenburgensis* (PREISSECKER, 1942) and *Ectoedemia arcuatella* (HERRICH-SCHÄFFER, 1855) were newly discovered and the species *Stigmella ulmivora* (FOLOGNE, 1860) and *Stigmella pyri* (GLITZ, 1865) were determined as rediscoveries for North Rhine-Westphalia.

Bei der Suche nach Nepticuliden-Minen in Ostwestfalen gelangen mir Funde von Arten, die in der neuen Deutschlandliste von GAEDIKE et al. (2017) noch nicht für Nordrhein-Westfalen verzeichnet sind. Nach der Bestätigung der Artbestimmungen anhand der Minen durch ERIK VAN NIEUKERKEN erfuhr ich, dass bei den Nepticulidae-Angaben für Nordrhein-Westfalen in der Deutschlandliste noch Nachholbedarf besteht. So ergab es sich, dass von den vier Arten, die ich zunächst als neu für NRW ansah, zwei als Neufunde, aber auch zwei als Wiederfunde zu werten sind.

Neufunde:

Stigmella nivenburgensis (PREISSECKER, 1942)
An Bruch-Weide (*Salix fragilis)* (Abb. 1) fand ich am 08.10.2018 in Stukenbrock zwei Minen, die ich nicht zuordnen konnte und als *Stigmella obliquella* (HEINEMANN, 1862) vermutete. Anhand des Fotos (Abb. 2) bestimmte ERIK VAN NIEUKERKEN die Minen als *Stigmella nivenburgensis* und teilte mir mit, dass diese Art neu für NRW sei. Seit 2017 seien sehr viele Minen im Norden der Niederlande gefunden worden.

Folgende Links schickte er mir dazu (NIEUKERKEN et al. 2017):
http://www.microvlinders.nl/nieuws/nieuws.php?id=92
https://www.naturetoday.com/intl/nl/nature-reports/message/?msg=23867

Darin werden u.a. die aktuellen Funde in den Niederlanden und die Ausbreitung der Art nach Nordwest-Europa beschrieben.

Bislang war die Art nur aus dem Osten und Südosten Deutschlands bekannt. Es liegt nahe, dass mein Fund in Ostwestfalen im Zusammenhang mit dem plötzlichen Auftreten und der rasanten Ausbreitung im nördlichen Teil der Nie-

derlande steht. Die Autoren halten es für möglich, dass die Art quer über Deutschland in die Niederlande kam, und dass das in Deutschland nicht bemerkt wurde. Auch sei ein versehentlicher Import mit Weiden aus Südeuropa denkbar. ERIK VAN NIEUKERKEN fand einige Minen mit Raupen in Nordfrankreich, Dép. Somme, in der Nähe des Canal du Nord, während die Art bisher in Frankreich nur aus dessen Süden bekannt war (s.a. RENNWALD 2018).

Abb. 1: Fundort der Minen von *Stigmella nivenburgensis* (PREISSECKER, 1942) in Stukenbrock Foto: D. ROBRECHT (08.10.2018)

Abb. 2: Mine von *Stigmella nivenburgensis* (PREISSECKER, 1942) an *Salix fragilis*, Nordrhein-Westfalen, Stukenbrock, 08.10.2018 Foto: D. ROBRECHT

Die Raupen minieren in Blättern schmalblättriger Weiden. Die Literatur (JOHANSSON et al. 1990, LAŠTŮVKA & LAŠTŮVKA 1997) und das Internet (bladmineerders.nl) nennen Silber-Weide (*Salix alba*), Mandel-Weide (*Salix triandra*), Trauer-Weide (*Salix babylonica*) und Bruch-Weide (*Salix fragilis*).

Ectoedemia arcuatella (HERRICH-SCHÄFFER, 1855)

Am 30.09.2018 konnte ich in Bielefeld-Ubbedissen an der Nordseite des Teutoburger Waldes in feuchter, beschatteter Lage eine größere Anzahl von Erdbeerpflanzen (*Fragaria* sp.) finden. Pflanzen, die am Rand des kleinen Abhangs wuchsen und frei dem hellen Licht ausgesetzt waren, waren nicht mit Minen besetzt. Pflanzen, die von Gräsern oder anderen Kräutern leicht überwuchert waren bzw. durch Gebüsch eine feuchte und schattige Lage boten, waren dagegen mit Minen besetzt. In etwa einer Stunde fand ich 36 Minen (Abb. 3), nur wenige waren von den Raupen bereits verlassen.

Abb. 3: Mine von *Ectoedemia arcuatella* (HERRICH-SCHÄFFER, 1855) an *Fragaria* sp., Nordrhein-Westfalen, Bielefeld-Ubbedissen, 30.09.2018 Foto: D. ROBRECHT

Diese Art ist in der Deutschlandliste (GAEDIKE et al. 2017) nicht für NRW angegeben. Mein Fund stellt somit einen gesicherten Nachweis dieser Art für NRW dar.

Als Raupennahrung werden in der Literatur (JOHANSSON et al. 1990) und im Internet (bladmineerders.nl) Wald-Erdbeere (*Fragaria vesca*), Zimt-Erdbeere (*Fragaria moschata*), Hügel-Erdbeere (*Fragaria viridis*), Blutwurz (*Potentilla erecta*) und Erdbeer-Fingerkraut (*Potentilla sterilis*) angegeben.

Wiederfunde:

Stigmella ulmivora (FOLOGNE, 1860)

Ebenfalls in der Deutschlandliste nicht für NRW verzeichnet, wurde sie jedoch bereits von GRABE (1955) als Minenfund vom 23.09.1945 aus dem Ruhrgebiet bei Villigst gemeldet.

In Oerlinghausen-Währentrup fand ich am 28.09.2018 an Bergulme in einem wegbeleitenden Heckenbereich (Abb.4.) mehrere Minen. Die Determination erscheint relativ einfach, wenn man den Ausführungen auf der Webseite von www.bladmineerders.nl folgt. Für Bergulme (*Ulmus glabra*) werden drei Nepticulidae-Arten angegeben: Neben *Stigmella ulmivora* noch *Stigmella lemniscella* (ZELLER, 1839) und *Stigmella ulmiphaga* (PREISSECKER, 1942). Letztere kommt jedoch in Deutschland nicht vor. Zu *S. ulmivora* wird dort ausgeführt [aus dem niederländischen]: „Das Fraßmuster im späteren Segment ist sehr variabel: manchmal in einer engen Mittellinie, manchmal breit gestreut oder sogar aufgerollt. Gerade im letzteren Fall ist eine Verwechslung mit *St. lemniscella* schwer zu vermeiden. Der einzige zuverlässige Charakter, der dann bleibt, ist, dass der Austrittsspalt in der unteren Epidermis ist." Zu *S. lemniscella* wird dort ausgeführt: „..der Austrittspalt ist immer in der oberen Epidermis".

Abb. 4: Fundort von *Stigmella ulmivora* (FOLOGNE, 1860), Nordrhein-Westfalen, Oerlinghausen-Währentrup Foto: D. ROBRECHT (28.09.2018)

Meine Fotos der Mine (Abb. 5 u. 6) zeigen demnach *S. ulmivora*, da sich der Austrittsspalt auf der Blattunterseite befindet, welches auf dem Foto der Oberseite im Durchlicht nur schwer zu erkennen ist. Ein Foto der Unterseite - nicht im Durchlicht fotografiert (Abb. 6) - lässt den Austrittsspalt jedoch gut erkennen.

Abb. 5: Mine von *Stigmella ulmivora* (FOLOGNE, 1860) an *Ulmus glabra*, Nordrhein-Westfalen, Oerlinghausen-Währentrup, 28.09.2018 (Blattoberseite) Foto: D. ROBRECHT

Abb. 6: Mine (Teilansicht) von *Stigmella ulmivora* (FOLOGNE, 1860) an *Ulmus glabra*, Nordrhein-Westfalen, Oerlinghausen-Währentrup, 28.09.2018 (Blattunterseite)
Foto: D. ROBRECHT

Stigmella pyri (GLITZ, 1865)
Auch diese Art ist nicht in der Deutschlandliste für NRW angegeben. Sie wurde bereits von UFFELN (1930) von Hamm mit Datum 20.04.1921 aufgeführt. Später gibt GRABE (1944) für sie noch die Fundorte Irmgartseichen (Kreis Siegen) und Dortmund-Brechten (beide 1942) an. Ein weiterer Fundort ist Dortmund-Barop in GRABE (1955). Die Angabe bei LUDWIG (1952) mit „Siegen" dürfte sich auf den bereits von GRABE (1944) gemeldeten Funde bei Irmgartseichen beziehen.

An Blättern der Kulturbirne (*Pyrus communis*) in Oerlinghausen-Währentrup (Abb. 7) fand ich am 03.10.2018 etwa ein Dutzend Minen von *S. pyri* (Abb. 8). Die Minen befanden sich ausschließlich auf der Nordseite der Bäume und dadurch im beschatteten Bereich.

Abb. 7: Fundort von *Stigmella pyri* (GLITZ, 1865), Nordrhein-Westfalen, Oerlinghausen-Währentrup Foto: D. ROBRECHT (03.10.2018)

Als Raupennahrung werden in der Literatur (BENGTSSON 2008, JOHANSSON et al. 1990, LAŠTŮVKA & LAŠTŮVKA 1997) und im Internet (bladmineerders.nl) Gewöhnliche Birne (*Pyrus communis*), Birkenblatt-Birne (*Pyrus betulifolia*) oder allgemein *Pyrus*-Arten genannt.

SOBCZYK et al. (2018) geben für die Oberlausitz an, dass die Art verbreitet ist und vor allem an verwilderten Birnbäumen gefunden wird. Auch in NRW dürfte das Gleiche zutreffen.

Abb. 8: Mine von *Stigmella pyri* (GLITZ, 1865) an *Pyrus communis*, Nordrhein-Westfalen, Oerlinghausen-Währentrup, 03.10.2018 Foto: D. ROBRECHT

Dank:

Für die Bestimmung bzw. Bestätigung der vorgenannten Arten anhand der abgebildeten Fotos gilt Herrn ERIK VAN NIEUKERKEN mein Dank. Ebenso danke ich GÜNTER SWOBODA für die eingehende Literaturrecherche und Unterstützung bei der Erstellung dieses Artikels recht herzlich. WOLFGANG WITTLAND danke ich für die Beratung im Vorfeld dieses Artikels.

Literatur:

BENGTSSON, B.Å. (2008): Nepticulidae, dvärgmalar. — in: BENGTSSON, B.Å., JOHANSSON, R. & PALMQVIST, G.: Nationalnyckeln till Sveriges flora och fauna. Fjärilar: Käkmalar - säckspinnare. Lepidoptera: Micropterigidae - Psychidae. — S. 151-152, 161-162, 270-271, , ArtDatabanken, SLU, Uppsala

GAEDIKE, R., NUSS, M., STEINER, A. & TRUSCH, R. (2017): Entomofauna Germanica, Bd. 3. Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands (Lepidoptera). 2. überarb. Auflage. — Entom.Nachr.Ber., Beih. **21**: 21-23, Dresden

GRABE, A. (1944): Uffeln: „Die sog. Kleinschmetterlinge (Microlepidopteren) Westfalens" 2. Nachtrag. — Z.Wien.Entom.Ges., **29**: 313, Wien

GRABE, A. (1955): Kleinschmetterlinge des Ruhrgebietes. — Mitt.Ruhrld.mus.Essen, **177**: 134, 133, Essen

JOHANSSON, R. & NIELSEN, E.S.(1990): Genus *Stigmella* Schrank. — in: JOHANSSON, R., NIELSEN, E.S., NIEUKERKEN, E.J. VAN, & GUSTAFSSON, B.: The Nepticulidae and Opostegidae (Lepidoptera) of North West Europe. — Faun.Entom.Skandinavica, **23**/1: 148-149, 166-167, 181-182, 315-316, København

LAŠTŮVKA, A. & LAŠTŮVKA, Z. (1997): Nepticulidae Mitteleuropas. Ein illustrierter Begleiter (Lepidoptera). — S. 34, 49, 64, 207, Verlag Konvoj, Brno

LUDWIG, A. (1952): Die Blattminen des Siegerlandes und der angrenzenden Gebiete. — Abh.Landesmus.Naturkd.Münster, **15** (2): 22, Münster

SOBCZYK, T., STÖCKEL, D., GRAF, F., JORNITZ, H., KARISCH, T. & WAUER, S. (2018): Die Schmetterlingsfauna (Lepidoptera) der Oberlausitz. Teil 5: Kleinschmetterlinge (Microlepidoptera) 1. Teil. — Entom.Nachr.Ber., Beih. **22**: 73, Dresden

UFFELN, K. (1930): Die sogenannten „Kleinschmetterlinge" (Microlepidopteren) Westfalens. — Abh.Westf.Prov.Mus.Naturkd., **1**: 92, Münster

Internet:

NIEUKERKEN, E. VAN, AS, B. VAN & TUINSTRA, G. (2017):
http://www.microvlinders.nl/nieuws/nieuws.php?id=92
https://www.naturetoday.com/intl/nl/nature-reports/message/?msg=23867
[Zugriffe: 14.10.2018]

RENNWALD, E. (2018):
http://www.lepiforum.de/lepiwiki.pl?Stigmella_Nivenburgensis [Zugriff: 14.10.2018]

http://www.bladmineerders.nl [Zugriff: 14.10.2018]

Anschrift des Verfassers:

Dieter Robrecht
In den Lüchten 33
D-33758 Stukenbrock-Schloß Holte

Melanargia, **30** (4): 160-172 Leverkusen, 1.12.2018

Über die Wiederbesiedlung und Arealerweiterung des Schachbretts *Melanargia galathea* (LINNAEUS, 1758) im Raum Aachen (Lep., Nymphalidae)

von LUDGER WIROOKS und THOMAS PÄTZOLD

Zusammenfassung: Aufgrund der seit dem Jahr 2000 zu beobachtenden deutlichen Zunahme von Faltersichtungen des Schachbretts *Melanargia galathea* (LINNAEUS, 1758) im Raum Aachen wird die Möglichkeit einer lokalen Wiederbesiedlung und Arealerweiterung diskutiert. Es werden Argumente aufgezeigt, wonach die im Stadtgebiet von Aachen gefundenen Individuen möglicherweise zwei getrennten Kernpopulationen angehören. Die Wiederbesiedlung in dem im Westen von Aachen gelegenen Wilkensberg/Schneeberg-Gebiet dürfte aus dem Westen erfolgt sein, ausgehend von einer in Belgien südlich von Maastricht vorkommenden Kernpopulation. Demgegenüber könnte die im Südosten Aachens und in Stolberg beobachtete Population ursprünglich aus der Kalkeifel stammen und über Talsysteme der Rureifel aus dem Süden eingewandert sein. Als mögliche Ursache dieser Arealerweiterung werden die seit 1985 dort durchgeführten Entfichtungen diskutiert sowie der Klimawandel.

Abstract:
About the repatriation and areal expansion of the Marbled White *Melanargia galathea* (LINNAEUS, 1758) in the district of Aachen
On the basis of an obvious increase of observations since the year 2000 of adult Marbled White *Melanargia galathea* (LINNAEUS, 1758) in the region of Aachen the possibility of local resettlement and/or expansion is being discussed. The authors suggest that the specimens found in the administrative area of Aachen belong to two different core populations. The resettlement in Wilkensberg/ Schneeberg, an area to the west of Aachen, might have evolved from a core population in Belgium, to the south of Maastricht. On the other hand the populations observed southeast of Aachen and in Stolberg could originate from populations in the eastern Eifel region which might have immigrated from the south via some valley systems in the Rureifel region. This areal expansion has probably been encouraged by the transformation of spruce forests to different kinds of open grassland in the course of nature conservation projects, but also the climate change should be considered as a reason.

Einleitung und Datengrundlage

In der letzten Zeit erreichten den Erstautor einige Hinweise, dass das Schachbrett *Melanargia galathea* (LINNAEUS, 1758) im Raum Aachen seit einigen Jahren wieder beobachtet wird. Nach der ihm bekannten Datenlage kam die Art im Stadtgebiet von Aachen zuletzt nicht vor. Besonders überraschend war dabei zunächst die Erkenntnis, dass die Art vom Zweitautor im Rahmen des „Tagfaltermonitorings Deutschland" (= TMD) ausgerechnet im NSG Wilkensberg nachgewiesen werden konnte, denn der Erstautor hat die Art dort in den 90er Jahren im Rahmen der mehrjährigen Datenerhebungen zu seiner Dissertation (WIROOKS 2005) weder als Raupe noch als Falter zu Gesicht bekommen. Genauere Recherchen ergaben folgendes Bild zur ehemaligen und heutigen Verbreitung der Art im Raum Aachen und der angrenzenden Naturräume:

Ein Blick auf die Verbreitungskarte im InsectIS-online zeigt zunächst, dass *M. galathea* im Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen aktuell zwei deutliche Verbreitungsschwerpunkte im Bergland hat, und zwar einerseits in der Eifel, andererseits im Bereich Siegerland-Sauerland-Bergisches Land. Dennoch kann die Art auch im Flachland vorkommen, wie die alten Funde am Niederrhein zeigen, wo die Art früher häufiger zu finden war (STOLLWERCK 1854, ROTHKE 1898, DAHM et al. 1930, REHNELT 1980, STAMM 1981). Sie ist offenbar sowohl im Niederrheinischen Tiefland als auch in den nördlichen Teilen der Niederrheinischen Bucht in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ausgestorben, während es im nördlichen Bergischen Land noch aktuelle Funde gibt. Des Weiteren kommt die Art in großen Teilen von Ostwestfalen sowie an Mosel und Nahe vor. Neuerdings gibt es seit 2009 auch im flachen Münsterland Nachweise, von wo es aber offenbar keine Altdaten gibt.

Der zu Beginn des 20. Jahrhunderts kaum einen Kilometer vom Wilkensberg entfernt auf Gut Paffenbroich ansässige Lepidopterologe RUDOLF PÜNGELER, charakterisierte die Verbreitung des Schachbretts in der „Umgebung Aachens" für die damalige Zeit kurz und knapp als „Gemein, im Juli und August", ohne einzelne Fundorte zu nennen (PÜNGELER 1937: 43).

Bei sieben Tagesbegehungen 1981 (07.04., 17.04., 08.06., 24.07., 04.08., 29.08., 19.09.) wurden im Rahmen einer Kartierung 21 Tagfalterarten am Wilkensberg gefunden - das Schachbrett war nicht darunter (NIPPEL et al. 1983).

STAMM (1981: 6) beschreibt die Art als „verbreitet, aber nicht überall, lokal oft häufig". Er zitiert bezüglich Aachen nur die Angabe von PÜNGELER und listet für die Eifel, besonders die mehr östlich gelegene Kalkeifel, verschiedene Fundorte auf. Für den linken Niederrhein erwähnt er, dass die Art früher dort häufig war, inzwischen aber eine große Rarität sei; ferner seien zwei Flugstellen bei Düsseldorf und Hilden vernichtet worden. Auch am nördlichen Rande des Sauerlandes und des Bergischen Landes würde die Art inzwischen nur noch sporadisch auftreten. Dies deckt sich also weitgehend mit dem Bild in InscetIS-online.

Noch nicht in InsectIS-online aufgenommen sind die neuesten Daten vom Wilkensberg, der den einzigen Kalkmagerrasen im Stadtgebiet von Aachen darstellt. Im Zuge des TMD (bei dem ca. einmal pro Woche innerhalb der Faltersaison bei für Falterbeobachtungen hinreichenden Witterungsbedingungen eine festgelegte Kartierstrecke abgelaufen wird) konnte die Art nun vom Zweitautor seit 2016 regelmäßig wie folgt beobachtet werden:

2016: zwischen dem 07.07. und 30.07. insgesamt sieben Beobachtungen
2017: zwischen dem 30.06. und 07.07. insgesamt sieben Beobachtungen
2018: zwischen dem 23.06. und 13.07. insgesamt drei Beobachtungen

Alle diese Beobachtungen erfolgten im nördlicheren Teilbereich des Kalkmagerrasens, der in den 90er Jahren allerdings nicht zum Kernuntersuchungsgebiet der Dissertation des Erstautors gehörte, der sich damals auf den Südhang beschränkt hat (s. Abb.1 u. 2, vgl. WIROOKS 2005).

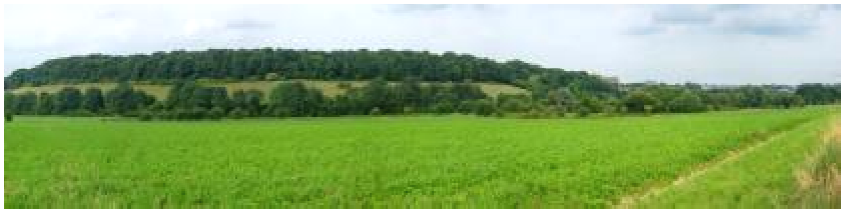


Abb. 1: Panoramabild des Wilkensbergs bei Aachen Foto: T. PÄTZOLD (26.06.2016)

Abb. 2: Blick vom Südhang des Wilkensbergs in Richtung Westen, im Hintergrund kann man den Querzaun erkennen, hinter dem die Schachbrettfalter beobachtet wurden. Foto: T. PÄTZOLD (04.05.2016)

In der weiteren Umgebung des Wilkensbergs und im Stadtgebiet von Aachen gibt es keine weiteren als Kalkmagerrasen oder zumindest Magerwiese anzusprechende Flächen, außer am Schneeberg, der nur ca. 1,8 km westlich vom Wilkensberg entfernt liegt. Dort gibt es allerdings nur einige sehr kleine Fragmente von Kalkmagerrasen sowie zwei Magerwiesen eines Ökobauern. Trotz intensiver Kartierung dieses Gebietes konnte der Erstautor im Rahmen eines Schutzwürdigkeitsgutachtens 2014 dort kein Schachbrett nachweisen (RASKIN 2015). Auch am Schneeberg ist das Schachbrett nun erfreulicherweise in Erscheinung getreten, und zwar im Jahr 2017 in zwei Exemplaren auf einer TMD-Strecke, die allerdings erst seit 2017 begangen wird (schriftl. Mitt. MARTIN KNÖRZER). Im Jahr 2018 gelangen dort keine weiteren Nachweise dieser Art mehr.

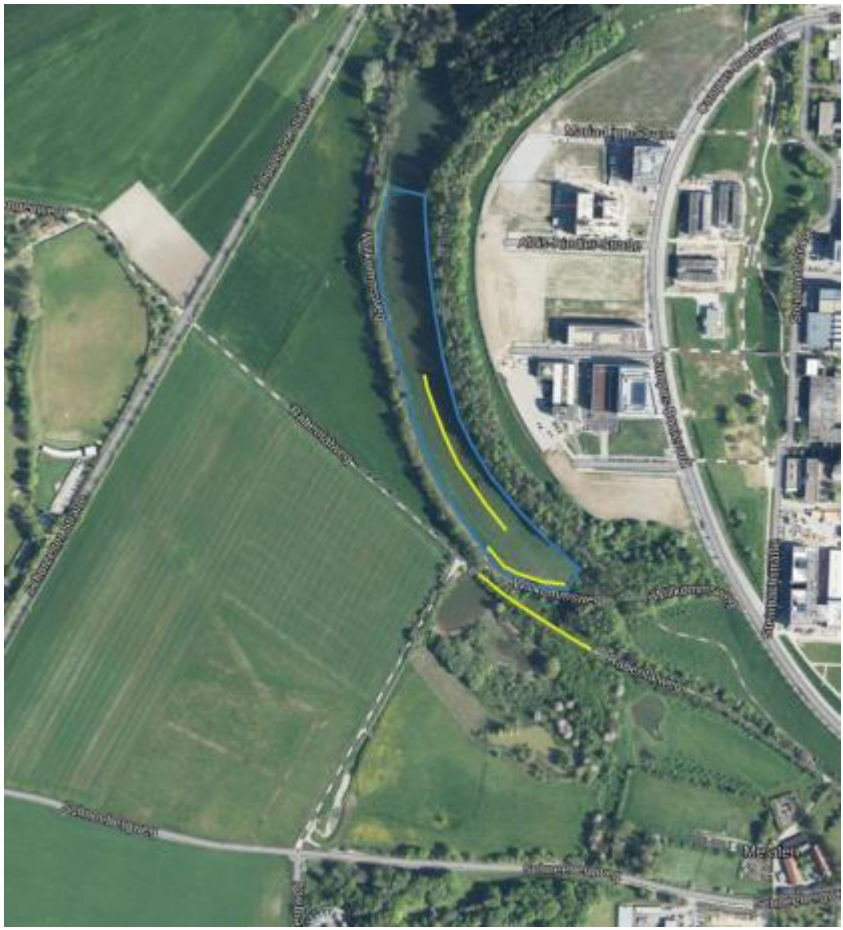


Abb. 3: Kalkmagerrasenfläche (blaue Linie) und TMD-Transekte (gelbe Linien) auf dem Wilkensberg bei Aachen Quelle: TIM-Online (verändert)

Im Kreis Aachen liegt das vom Wilkensberg aus nächste bekannte aktuelle Vorkommen des Schachbretts im NSG Schlangenberg in Stolberg-Breinig (Luftlinie ca. 15 km entfernt). Es handelt sich um einen überregional bekannten schwermetallreichen Halbtrockenrasen, auf dem die Art allerdings auch erst seit 2005 nachgewiesen wurde. Sie war dort vorher trotz mehrjähriger, anscheinend durchaus intensiver Kartierungen in den Jahren 1976 bis 1979, nicht nachzuweisen (VORBRÜGGEN 1981). Der Verfasser dieser Publikation merkt darin an, dass die Tagfalter im Gegensatz zu den Nachtfaltern vollständig erfasst sein dürften, „da bei ihnen das witterungsmäßig günstige Jahr 1976 als Beobachtungszeitraum herangezogen werden kann."

In diesem Gebiet fanden auch danach immer wieder Exkursionen statt und es haben sich, z.B. in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts und um die Jahrtausendwende herum, viele Lepidopterologen dort getummelt. Es gelang aber offenbar niemandem ein Nachweis des Schachbretts. Erst über eine Angabe in InsctcIS-online stieß der Erstautor dann darauf. Auch hier stammen die recht zahlreichen Beobachtungen aus dem TMD, deren Teilnehmerin ANTJE DEEPEN-WIECZOREK sie uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Die Transekte werden dort von ihr seit 2004, mit einem Jahr Unterbrechung, begangen. Die uns übermittelten Daten zum Schachbrett lauten wie folgt:

2005 Transekt 1: NSG Schlangenberg 24.07., 4 F.

2008 Transekt 1: NSG Schlangenberg 01.07., 1 F.

2009 Transekt 2: 3 F., außerhalb Wegrandbereich, 2 Falter

2015 Transekt 1: NSG Schlangenberg, 1 F.; auf Transekt 2: 28.06., 4 F.
außerhalb der Transektstrecken/Wegrandbereich/Rundweg NSG Schlangenberg, 28.06., 1 F.

2018 Transekt 1: 1 F.; Transekt 2: NSG Schlangenberg, 29.07., 2 F.
angrenzend an Transekt 2: 12.08., 3 F.
Transekt 1: NSG Schlangenberg, 1 F.; Wegrandbereich, 1 F.
Gartentransekt: 30.08., 1 F. an Gartenskabiose, rasch weiter fliegend Richtung Südwest

Nun gibt es in Stolberg allerdings nicht nur den Schlangenberg, sondern noch eine ganze Reihe weiterer magerer Offenlandbiotope, wie Galmeifluren und xerotherme Biotope in Steinbrüchen. Viele dieser Flächen in Stolberg sowie weitere im Kreis Aachen gelegene Gebiete wurden in den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts von WOLFGANG VORBRÜGGEN auf ihre Schmetterlingsfauna hin untersucht. Aus seinen, vom Erstautor digital übertragenen, schriftlichen Beobachtungsprotokollen geht hervor, dass VORBRÜGGEN das Schachbrett kein einziges Mal im Kreis Aachen nachweisen konnte. Diese Aufzeichnungen enthalten immerhin aus der restlichen Eifel zwei Fundorte: Hellenthal (1974) und Zülpich-Bürvenich (1975). Einen vom 14.09.1997 datierten Fund am Schlangenberg aus der „Naturgucker"-Datenbank, der infolge eines testweisen Datenimports auch bei „Observation.org" auftaucht, haben wir nicht berücksichtigt, da sich diese Beobachtung bisher nicht validieren ließ und die Flugzeit zumindest sehr ungewöhnlich wäre.

Inzwischen gibt es aber im Kreis Aachen einige weitere, über die bisher genannten hinaus gehende, aktuelle Nachweise. Der zum Wilkensberg nächstgelegene und noch auf Aachener Stadtgebiet liegende Fundpunkt ist mit ca. 13 km Entfernung der Steinbruch in Aachen-Walheim (ca. 4 km Luftlinie vom NSG Schlangenberg in Stolberg entfernt), wo der Erstautor am 10.07.2007 ein einzelnes Schachbrett beobachtet hat. Auch in Stolberg konnte die Art inzwischen in einem weiteren Gebiet nachgewiesen werden, und zwar in zwei Exemplaren am 20.07.2016 im Raum Napoleonsweg (ca. 4 km nordöstlich vom Schlangenberg).

Ferner konnte der Erstautor die Art 2004 im Rahmen diverser Kartierungen sowohl in Simmerath am Zusammenfluss von Paustenbach und Kall (WIROOKS

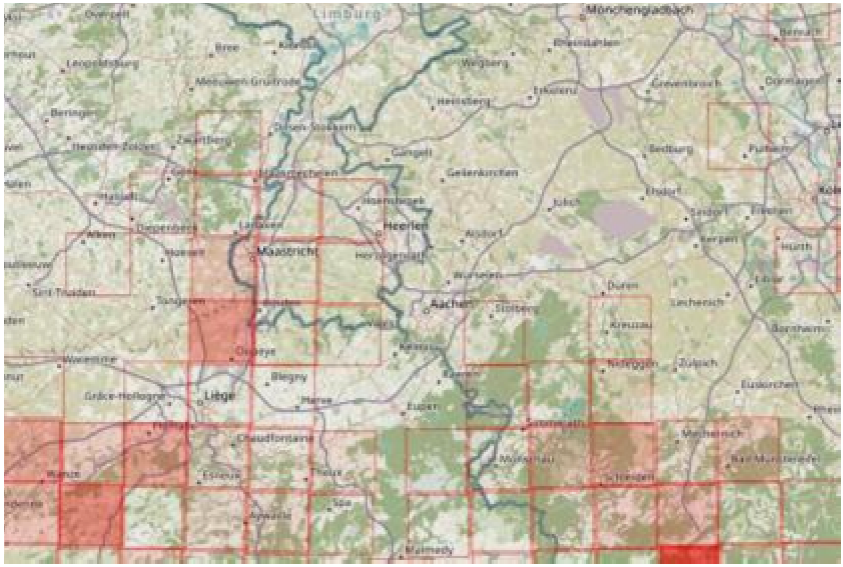
2004) als auch in der kalten Rureifel in Monschau-Kalterherberg (Schwarzbachtal und Afterbachtal) nachweisen (GAIAC 2009). Aus dem Raum Monschau/Simmerath/Roetgen wurde die Art seither oft gemeldet, und zwar meist von BERNHARD THEISSEN (InsctIS-online). Der älteste dort von ihm gemeldete Fund datiert von 2001 aus Monschau (MTB 5403/4). Ältere Daten aus dem Kreis Aachen sind ihm nicht bekannt, obwohl er speziell im Raum Monschau auch in den 1990er Jahren schon aktiv war (mündl. Mitt. BERNHARD THEISSEN).

Ganz anders sieht es in den östlichen Teilen der Nordeifel aus, wo es z.B. in InsectIS-online nicht nur aktuelle, sondern auch ältere Funde aus dem letzten Jahrhundert gibt. Die Monschau nächstgelegenen Funddaten aus diesem Zeitraum stammen aus Schleiden (1979: MTB 5402/2) sowie Hellentahl (1997: MTB 5504/1). Eine Auswertung der Landessammlung der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen im Aquazoo-Löbbecke Museum in Düsseldorf ergab leider, dass keine Belegexemplare aus dem Kreis Aachen dort existieren.

Da sich Aachen und die Rureifel in Grenznähe zu den Niederlanden bzw. Belgien befinden, lohnt sich auch ein Blick auf die Situation in den Nachbarländern, was inzwischen mittels der Online-Datenbank „Observation.org" leicht möglich ist. Dabei zeigt sich, dass es aktuell in den Niederlanden eine große Zahl von Nachweisen im Raum Maastricht gibt, von denen die meisten jüngeren Datums sind (2006 bis 2018, die meisten ab 2014). Ältere Nachweise gibt es dort nur aus dem zwischen Aachen und Maastricht gelegenen Ort Eys (4 F. 1994; 1 F. 1995) sowie dem unmittelbar östlich von Maastricht gelegenen Bemelen mit einem Belegexemplar von 1932. Der Großteil der aktuellen Nachweise stammt aus dem Raum südlich von Maastricht im Umfeld der belgischen Grenze. Sowohl Eys als auch Epen, wo 2007 ein Falter beobachtet wurde, sind nur ca. 9 km vom Wilkensberg entfernt und nur 6 bzw. 7 km vom Schneeberg. In dieser Region war die Art vor längerer Zeit offenbar weit verbreitet, denn auch in alten Publikationen tauchen diese Ortsnamen, wie z.B. Maastricht, Eys, Epen sowie die direkt an der Grenze zu Aachen gelegenen Orte Vaals und Lemiers auf (LEMPKE 1957). Bis auf wenige Einzelsichtungen in anderen Regionen der Niederlande ist das Gebiet bei Maastricht offenbar das einzige mit einer größeren Zahl von aktuellen Meldungen.

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei Berücksichtigung schriftlicher Quellen. Nach AKKERMANS et al. (2001) stammt mehr als die Hälfte der in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts in der Provinz Limburg getätigten Schachbrettbeobachtungen aus den Jahren 1993-1997 und aus der der Nähe von Eys. In den Jahren 1998 und 1999 fehlte die Art dort jedoch, während sie dafür 1999 westlich von Maastricht auf dem Bemelerberg in größerer Anzahl (10 Individuen pro Meldung) auftauchte. Die Autoren vermuten, dass die Art in Limburg nur kurzzeitig, aber nicht dauerhaft, bodenständig wird. Bei den meisten Sichtungen soll es sich wohl nur um streunende Falter aus der großen, auf belgischem Gebiet lebenden Population im Süden von Maastricht bei Sint Pietersberg handeln. Es wird des Weiteren erwähnt, dass die meisten alten Meldungen aus den 50er Jahren stammen und ein ähnliches Verbreitungsmuster an-

Karte 1: Gesamtverbreitung des Schachbretts im Raum Maastricht/Aachen/Eifel im Zeitraum von 1900 bis 1999



Karte 2: Gesamtverbreitung des Schachbretts im Raum Maastricht/Aachen/Eifel im Zeitraum von 2000 bis 2018
Die Intensität der Rotfärbung in den Fundquadraten repräsentiert die Beobachtungshäufigkeit pro Quadrat. Quelle: observation.org

zeigen wie die aktuellen Daten. In den 30er Jahren hätte es in Limburg 23 Beobachtungen gegeben, in den 70er Jahren nur zwei.

Darüber hinaus gibt es auch nahegelegene Funde südwestlich von Aachen in Belgien, und zwar jeweils eine Beobachtung 2016 in Gemmenich (ca. 5 km vom Wilkensberg) sowie in Plombieres (ca. 8 km vom Wilkensberg). Weitere Beobachtungen im deutsch-belgischen Grenzgebiet gibt es erst wieder weiter südlich ab der Höhe von Simmerath (Hoscheider Venn) bis südlich Monschau. Aus diesem Gebiet datiert der erste Fund in der belgischen Online-Datenbank von 2005 in Sourbrodt. Betrachtet man nur die belgischen Fundpunkte im letzten Jahrhundert, fällt auf, dass das deutsch-belgische Grenzgebiet keine Funde aufweist. Die größte Fundortdichte ergibt sich bei dieser Betrachtung in den Ardennen, neben denen es als weitere erwähnenswerte Vorkommensgebiete nur noch Südbelgien nahe Luxemburg sowie den Raum südlich von Maastricht gibt.

Ökologische Ansprüche

Das Schachbrett besiedelt Gebiete von der planaren bis zur hochmontanen Stufe und bevorzugt magere und daher noch blütenreiche Standorte (EBERT & RENNWALD 1991). Hierbei werden eher trocken-magere Glatthaferwiesen, sowohl im offenen Bereich, als auch an Waldrändern und Waldwegen als Lebensraum genutzt. Böschungen, Dämme und ähnliche Sekundärhabitate werden ebenfalls besiedelt. Besonders individuenreich sind die Populationen auf kalkreichen Mager- und Trockenrasen.

Die Raupe lebt oligophag an verschiedenen Gräsern und überwintert ohne Nahrungsaufnahme am Boden, wo ihr eine Mahd nicht viel anhaben kann. Für die Eiablage wesentlich sind unbeschattete, magere, strukturreiche, eher trockene und zum Zeitpunkt der Eiablage ungemähte Grasbestände. Die Raupe kommtz wohl nur in solchen Biotopen zur Entwicklung, die nicht vor Mitte Juli gemäht werden.

Schlussfolgerungen

Eine eindeutige Einschätzung der Verbreitung des Schachbretts im Raum Aachen zum Anfang des 20. Jahrhunderts ist schwierig, weil bei PÜNGELER (1937) konkrete Daten fehlen. Wenn die Art damals nicht vor seiner Haustür an Wilkensberg und Schneeberg vorgekommen wäre, hätte er sie allerdings wohl kaum als „gemein" eingestuft. Ob er die Art daneben auch im Südkreis Aachens in der Eifel nachgewiesen hat, wird ohne Sammlungsbelege wohl nicht zu klären sein.

Die oben aufgelisteten Beobachtungsdaten eindeutig zu interpretieren ist auch sonst nicht leicht, weil ein fehlender Nachweis, besonders bei den verwendeten Online-Datenbanken, nicht unbedingt bedeuten muss, dass es auch tatsächlich keinen gegeben hat. Solche Datenbanken werden naturgemäß zunächst eher mit aktuellen als mit alten Daten „gefüttert". Dennoch lässt die Auswertung aller verfügbaren Beobachtungdaten insgesamt schon den Schluss zu, dass das Schachbrett in den 70er, 80er und 90er Jahren des 20. Jahrhunderts im Kreis Aachen tatsächlich nicht vorhanden war und sich erst seit der Jahrtausendwende wieder lokal ausgebreitet hat. Obwohl die Art auch

jetzt noch nicht alljährlich in entsprechenden Lebensräumen beobachtet werden kann, ist es schon sehr unwahrscheinlich, dass sie zuvor nur übersehen worden wäre. Sie ist als großer und auffälliger Tagfalter eigentlich leicht nachweisbar. Diesbezüglich anders einzuschätzen sind viele der seit den 1990er Jahren in der kalten Rureifel und im Venn getätigten Wiederfunde von verschollenen kälteliebenden Nachtfalterarten wie bspw. *Hydriomena ruberata* (FREYER, 1831). In diesen Gebieten fanden erst in den 1990er Jahren durch den Erstautor und BERNHARD THEISSEN entsprechende Erfassungen (Lichtfang und Raupensuche) statt, so dass sich das jahrzehntelange Fehlen vieler dieser Arten als Durchforschungslücke interpretieren lässt.

Die räumliche Nähe vom Wilkensberg/Schneeberg-Gebiet zu den niederländischen Fundorten legt den Verdacht nahe, dass diese Gebiete von niederländischer Seite aus wiederbesiedelt wurden, wo es südlich Maastrichts ja die stabile Population bei Sint Petersburg gibt. Von dort stammen laut der Online-Karte immerhin auch einzelne Meldungen von 1953 und 1982. Auch die Falter bei Gemmenich und Plombieres hätten im Mergelland, wie der Landstrich auf niederländischer Seite heißt, eine gute Anbindung an den Bereich Maastricht und Aachen. Es spricht allerdings vieles dafür, dass die Art am Wilkensberg schon früher, also auch zu Beginn des 20. Jahrhunderts, schon an ihrer lokalen Verbreitungsgrenze war. Nördlich von Aachen gibt es nämlich nur dichte Wohnbesiedlung, alten Steinkohleabbau, Ackerland und das Wurmtal mit Wäldern und Fettwiesen. In jedem Fall sollte man beim Wilkensberg und Schneeberg von einer Wiederbesiedlung nach einem vorübergehenden Aussterben ausgehen. Es ist dabei allerdings durchaus noch fraglich, ob die Art dort überhaupt dauerhaft bodenständig sein kann.

Die Neu- (oder Wiederbesiedlung) des Raumes Stolberg sowie Roetgen/Simmerath/ Monschau ist möglicherweise aber ganz anders erfolgt. Hierzu muss man berücksichtigen, dass sich zwischen dem NSG Schlangenberg sowie dem Steinbruch in Aachen-Walheim einerseits und dem Wilkensberg/Schneeberg-Gebiet andererseits nur der dichte und große Aachener Wald mit wenigen Fettwiesen und die Stadt Aachen befinden. Das macht einen Austausch zwischen den Populationen unwahrscheinlich, denn solche Lebensräume werden von der Art gar nicht besiedelt.

Es wäre für Stolberg theoretisch auch eine Besiedlung aus dem Süden oder Osten denkbar. Dabei muss man allerdings berücksichtigen, dass nach Osten und Südosten ein großflächiges Waldgebiet, der Hürtgenwald, eine Ausbreitungsbarriere für vordringende Tiere aus dem Raum Kreuzau/Zülpich/ Niedeggen darstellt. Einfacher wäre eine Ausbreitung der Kalkeifel-Populationen über die Dreiborner Hochfläche und den Raum Hellenthal, also südlich um den Rursee herum zu erklären. Von dort aus wäre für diese Art dann sowohl der Raum Monschau, als auch über verschiedene Talsysteme, der Raum Simmerath/Roetgen/Stolberg und das belgische Venn leicht zu erreichen. Die „Erstfunddaten" mit dem ältesten Nachweis von 2001 südlich von Monschau sowie 1997 in Hellenthal, stützen diese These.

Natürlich ist auch grundsätzlich eine Besiedlung aus dem Westen, also aus den Ardennen her, denkbar. Doch zeigt ein Blick auf die aktuelle Online-Verbreitungskarte in Belgien, dass es dort eine gewisse Lücke gibt zwischen den aktuellen „Grenzpopulationen" und dem zusammenhängenden Verbreitungsgebiet in den Ardennen. Dies spricht dafür, dass die im belgischen Venn gesichteten Tiere noch zu der räumlich benachbarten Population in der deutschen Rureifel gehören.

Es bliebe nun noch zu klären, warum die Art offenbar zunächst weitgehend ausstarb und nun das Aachener Stadtgebiet erneut besiedelt hat. Bezüglich des lokalen Aussterbens dürfte dafür in vielen Regionen, wie z.B. dem niederrheinischen Tiefland, wohl in erster Linie die Intensivierung der Landwirtschaft in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts verantwortlich sein. Hier wären in erster Linie zu nennen: verstärkte Düngung, aber auch eine Mahd zum falschen Zeitpunkt. Viele Wiesen sind heutzutage zweischürig und scheiden deshalb als Lebensraum ebenso aus wie häufiger gemähte Straßenränder. Möglicherweise waren damals die Restbestände auf so kleinen Reliktflächen wie dem Wilkensberg so klein und isoliert, dass sie nicht mehr überlebensfähig waren. Die Art hat sich dann wohl innerhalb des gesamten Arbeitsgebiets in die weniger ertragreichen montanen Regionen zurückgezogen, wo es noch ausreichend Magerwiesen gab (z.B. in der Kalkeifel). Bei der im Raum Düsseldorf-Eller in der Mitte des letzten Jahrhunderts ausgestorbenen Population kam dann eine direkte Biotopzerstörung durch die Flutung der dortigen Wiesen und Neuanlage eines großen Sees hinzu. Es handelte sich bei der dort ausgelöschten Population um eine melanistische schwarze Form (Voss 1932, REHNELT 1980).

Da es sich um eine wärmeliebende Art handelt, könnte das Klima bei dem Prozess auch eine gewisse Rolle gespielt haben, und zwar in Gestalt der kurzen „Kaltzeit" mit den strengen Wintern in den 40er Jahren, die den womöglich ohnehin geschwächten Populationen dann noch „den Rest gegeben" haben könnte.

Als mögliche Ursache der aktuellen Arealerweiterung bzw. Wiederbesiedlung sollte man zwei verschiedene Ursachen in Betracht ziehen, und zwar Biotopveränderungen und den Klimawandel. Bezüglich der Biotopveränderungen muss man wissen, dass insbesondere im Raum Monschau/Simmerath seit 1985 umfassende Entfichtungsmaßnahmen, besonders in Bachtälern, stattgefunden haben. Sie sollten zwar in erster Linie Feuchtwiesenbrachen für den Blauschillernden Feuerfalter schaffen, förderten aber auch Bärwurzwiesen und andere wertvolle Lebensräume und schufen entsprechend auch Lebensmöglichkeiten für auf trockenere Wiesen angewiesene Arten wie das Schachbrett. Es ist ferner offensichtlich, dass durch diese Maßnahmen über die Jahre hin eine deutlich bessere Vernetzung bisher isolierter Lebensräume gegeben war, die wohl überhaupt erst die lokale Ausbreitung des Schachbretts ermöglicht hat. Vor 1985 war ein Großteil der Talsysteme häufig bis zu den Bachufern mit Fichtenforsten bedeckt, so dass es zu jener Zeit wohl niemand gewundert hätte, dort keine Schachbrettfalter vorzufinden.

Auch die Klimaerwärmung dürfte für die Ausbreitung dieser Art förderlich gewesen sein, da ein solcher Tagfalter in sonnig-warmen Sommern wohl seine allgemeine Flugaktivität steigert und dabei häufiger in bisher unbesiedelte Gebiete vordringen kann als in normalen Jahren. Für die Rureifel speziell kommt noch hinzu, dass es sich um eine Region mit besonders nasskaltem Klima handelt, bei der es gut denkbar ist, dass das Schachbrett dort früher auch bei Vorhandensein geeigneter Biotope gar nicht hätte existieren können. Insofern muss man vielleicht PÜNGELERS Angabe „gemein" insofern relativieren, als sie sich womöglich nur auf das Stadtgebiet von Aachen bezogen hat und nicht auf den Südkreis Aachen mit der Rureifel!

Über die speziellen Gründe für die Wiederbesiedlung von Wilkensberg und Schneeberg kann man nur spekulieren. Aktuell findet auf dem Wilkensberg eine Schafbeweidung statt, die es in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts zunächst noch nicht gab. Allerdings gab es zu dieser Zeit auch keine Mahd, oder wenn, dann allenfalls spät, so dass eigentlich einer früheren Besiedlung von den Habitatansprüchen her nichts entgegen gestanden hätte. Dabei hat sich die lokale Situation insofern sogar verschlechtert, als vor ein paar Jahren durch die Neuanlage des Campus Melaten direkt oberhalb des Wilkensbergs noch potenzielle Kleinlebensräume zerstört worden sind. Ob eventuell bestimmte Naturschutzmaßnahmen auf holländischer Seite die Art gefördert haben, können wir leider im Moment nicht beurteilen. Aber auch die warmen Sommer der letzten Jahrzehnte könnten durchaus zu einem erhöhten Populationsdruck geführt haben mit der Folge einer Abwanderung von Individuen in neue Gebiete.

Die räumliche und zeitliche Verteilung der Individuen in der Region Aachen/ Maastricht lässt vermuten, dass es sich dabei wohl gar nicht um kleine lokale Populationen handelt, sondern um so genannte Patches einer einzigen großen Metapopulation, deren Zentrum sich in Sint Pietersberg befindet. Insofern ist es streng genommen etwas problematisch, hier überhaupt von Aussterben und Wiederbesiedlung zu sprechen. In jedem Fall handelt es sich beim Wilkensberg um die äußerste lokale Arealgrenze, die wohl nur bei gutem Entwicklungsstand der Metapopulation besiedelt wird.

Die Potenz zur Neubesiedlung von nicht zu sehr isolierten neu entstandenen Biotopen hat die Art jedenfalls. Dafür sprechen z.B. die zwei aus einer Wieseneinsaat auf einem Golfplatz in Mettmann 2006 gesichteten Falter (schriftl. Mitt. TOBIAS KRAUSE, Umweltamt Stadt Düsseldorf). Auch der Erstautor konnte 2012 auf einer Wieseneinsaat am rechten Rheinufer im Süden von Köln Schachbretter beobachten, und das obwohl die Fläche komplett von Wohn- und Industriegebiet umgeben war und somit keinerlei direkte Anbindung an die Wahner Heide bestand, einem Gebiet, wo die Art seit langem bekannt ist. Ob sich eine solche Art dann aber auch langfristig auf eher kleinen und isolierten Flächen halten kann, hängt nicht nur von der weiteren Flächenpflege ab, sondern auch von der Biotopvernetzung und der Entwicklung der gesamten Metapopulation. In Mettmann entwickelte sich die Fläche offenbar ungünstig. Es wurden danach keine Schachbretter mehr gesichtet. Aber auszuschließen ist es nicht, dass sich die Art auch am nördlichen Rand des Bergischen Landes

wieder ausbreiten wird - zumindest wenn ihr entsprechende Habitate zur Verfügung gestellt werden.

Ausblick

Die Beobachtungen zur aktuellen Ausbreitung des Schachbretts zeigen, dass es eine gute Wahl war, diese Art zum Schmetterling des Jahres 2019 zu küren. Obwohl sie in vielen Gebieten nicht auf Roten Listen auftaucht, ist sie doch ein Musterbeispiel für das, was mit den Schmetterlingen passiert, wenn der Mensch Lebensräume zerstört oder falsch pflegt. Die Beobachtungen zeigen aber auch, dass manchmal, wie im Falle der Entfichtungsmaßnahmen in der Rureifel, Arten von Naturschutzmaßnahmen profitieren können, die man zunächst vielleicht gar nicht im Blick gehabt hat. Außerdem demonstrieren sie einmal mehr, dass sich die Schmetterlinge nicht an willkürlich gewählte „politische“ Grenzen halten. Es wäre sicherlich spannend zu sehen, ob genetische Analysen beweisen könnten, dass die Schachbretter in Aachen-Walheim echte Eifeler sind, die vom Wilkensberg und Schneeberg jedoch Niederländer bzw. streng genommen sogar Belgier aus Sint Pietersberg.

Literatur:

AKKERMANS, R.W., PAHLPLATZ, R.A. J. & VELIN, K. (2001): Dagvlinders in Limburg. Verspreiding en ecologie 1990-1999. — Natuurhistorisch Genootenschap in Limburg (Hrsg.), S. 298-300., Maastrich

DAHM, C., KNOPS, H. & NETTELBECK, D. (1930): Die Großschmetterlinge des linken Niederrheins. Verzeichnis der seit dem Jahre 1905 im linksniederrheinischen Gebiet aufgefundenen Arten. — Entom.Ver.Krefeld, Selbstverlag, S. 18, Krefeld

EBERT, G. & RENNWALD, E. (Hrsg.) (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Tagfalter Bd. 2. — S. 7-13, Verlag E. Ulmer, Stuttgart

GAIAC – FORSCHUNGSINSTITUT FÜR ÖKOSYSTEMANALYSE UND -BEWERTUNG E.V. (2009): LIFE-Natur-Projekt „Lebendige Bäche in der Eifel“ . Monitoring Tagfalter. Abschlussbericht 2004-2008. — Forschungsprojekt i. Auftr.Biologische Station im Kreis Euskirchen und im Kreis Aachen, Aachen

LEMPKE, B.J. (1957): Catalogus der Nederlandse Macrolepidoptera (vijfde supplement). — Entom.Ber., **100**: 441-444, Amsterdam

NIPPEL, F., VORBRÜGGEN, W. & VIEHMANN, A. (1983): Liste der im Jahre 1981 beobachteten Großschmetterlinge (Macrolepidoptera) im Seffenter Bruch und am Wilkensberg bei Aachen. — Mitt.Arb.gem.rhein.westf.Lepidopt., **3**: 160-170, Düsseldorf

PÜNGELER, R. (1937): Verzeichnis der bisher in der Umgegend Aachens gefundenen Macro-Lepidoptera. — Dtsch.Entom.Z. Iris, **51**: 43, Dresden

RASKIN, R. (2015): Naturschutzkonzeption Schneeberg. — Unveröff. Gutachten, Umweltplanung und Umweltberatung GbR, i. Auftr.Stadt Aachen

REHNELT, K. (1980): Die schwarzen Schachbrettfalter von Eller, eine niederrheinische Seltenheit. — Die Heimat, **51**: 141-142, Krefeld

ROTHKE., M. (1898): Die Grossschmetterlinge von Krefeld und Umgebung. Ein Verzeichnis der seit 1887 in der Umgebung von Krefeld aufgefundenen Grossschmetterlinge nebst Angaben über Vorkommen, Lebensweise und Entwicklung der Schmetterlinge

und ihrer Raupen. I. Teil: Tagfalter, Schwärmer, Spinner. — Jahrber.Ver.Naturkd. Krefeld, **3**: 28, Krefeld

STAMM, K. (1981): Prodomus der Lepidopteren-Fauna der Rheinlande und Westfalens. — S. 6-7, Selbstverlag, Solingen

STOLLWERCK, F. (1854): Verzeichniss der bis jetzt im Kreise Crefeld, namentlich in der Umgebung der Städte Crefeld, Uerdingen, Linn und der nächstgelegenen Ortschaften, aufgefundenen Schmetterlinge. Erste Abtheilung. Die Tagfalter, Schwärmer, Spinner, Eulen und Spanner. — Verh.naturhist.Ver.preuss.Rhl.Westph., (**11**), N.F. **1**: 401, Bonn

VORBRÜGGEN, W. (1981): Die Lepidopteren des geplanten Naturschutzgebietes Schlangenberg (Breiniger Berg) bei Stolberg (Reg-Bz. Köln). — Decheniana, **134**: 149-161, Bonn

VOOS, T. (1932): In der Lepidopterenfauna des Düsseldorfer Sammelgebietes bemerkenswerte Arten. — in: CRETSCHMAR, M. (1932/33): Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen. Bericht über die erste Jahres-Hauptversammlung in Düsseldorf (12. April 1931). — Int.Entom.Z., **26**: 406, Guben

WIROOKS, L. (2004): Die Tagfalterfauna des oberen Kalltales und seiner Nebentäler unter besonderer Berücksichtigung von Naturschutzaspekten. — Unveröff.Gutachten i. Auftr. der Biologischen Station im Kreis Aachen, Aachen

WIROOKS, L. (2005): Die ökologische Aussagekraft des Lichtfangs. Eine Studie zur kleinräumigen Verteilung von Nachtfaltern und ihren Raupen. — Verlag Wolf & Kreuels, 302 S., Havixbeck

Internet:

ARBEITSGEMEINSCHAFT RHEINISCH-WESTFÄLISCHER LEPIDOPTEROLOGEN: Datenbank Schmetterlinge (= InsectIS-online)
http://nrw.schmetterlinge-bw.de/MapServerClient/Map.aspx [Zugriff: 23.10.2018]

OBSERVATION.ORG
https://nrw.observation.org/soort/maps/720?from=1900-01-01&to=2018-10-23&show_heatmap=0&method=0&count_ex=0&only_valid=0&grid=5000&kwart=0&st=&second_specie= [Zugriff: 23.10.2018]
https://waarnemingen.be/soort/maps/720?from=1900-01-01&to=2018-10-18&show_heatmap=0&method=0&count_ex=0&only_valid=0&grid=5000&kwart=0&st=&second_specie= [Zugriff: 18.10.2018]
https://waarneming.nl/soort/maps/720?from=1900-01-01&to=2018-10-18&show_heatmap=0&method=0&count_ex=0&only_valid=0&grid=5000&kwart=0&st=&second_specie= [Zugriff: 18.10.2018]
https://observation.org/soort/maps/720?from=1900-01-01&to=2018-10-24&show_heatmap=0&method=0&count_ex=0&only_valid=0&grid=10000&kwart=0&st=&second_specie= [Zugriff: 24.10.2018]

NATURGUCKER
https://www.naturgucker.de/natur.dll/$/ [Zugriff: 23.10.2018]

Anschriften der Verfasser:

Dr. Ludger Wirooks
Steinkaulstr. 46
D-52070 Aachen
Ludger.Wirooks@bio7.rwth-aachen.de

Thomas Pätzold
Talbothof 32 c
D-52070 Aachen
thomas.paetzold@aixtest.de

Melanargia, **30** (4): 173-175 Leverkusen, 1.12.2018

Ein weiterer Fund von *Heliothela wulfeniana* (SCOPOLI, 1763) in der Eifel (Lep., Crambidae)

von VIOLET MIDDELMAN und REMCO VOS
unter Mitarbeit von ARMIN DAHL

Zusammenfassung:
Für die, bisher in Rheinland-Pfalz wenig beobachtete Crambide *Heliothela wulfeniana* (SCOPOLI, 1763), wird aus der Eifel ein weiterer Fundort gemeldet.

Abstract:
A further discovery of *Heliothela wulfeniana* (SCOPOLI, 1763) in the Eifel
A further discovery of the crambid moth *Heliothela wulfeniana* (SCOPOLI, 1763) has been reported in the Eifel despite being rarely observed so far in the Rhineland Palatinate.

In der ersten Septemberhälfte 2018 verbrachten wir einen Urlaub in der Eifel, ausgerüstet mit einer Genehmigung zum Fang von Tag und Nachtfaltern im Landkreis Cochem-Zell. Wir hatten keine wirkliche Idee über die Fauna der Region, aber unsere Erwartungen wurden auf jeden Fall weit übertroffen.

Am 4. September 2018 um 15^{00} Uhr sahen wir in der Nähe unserer Unterkunft auf blühenden Goldruten (*Solidago canadensis/gigantea*) zwischen vielen Fliegen eine winzig kleine schwarze „Motte" (s. Abb.). Das Tier hatte als Flügelzeichnung nur einen kleinen weißen Punkt auf den Hinterflügeln. Ein Blick auf die Unterseite zeigte uns eine kurze weiße Linie auf dem Vorderflügel, die auf der Oberseite vage zu erkennen war.

Das Tier erinnerte an Vertreter der Familie Crambidae, aber wir konnten es nicht bestimmen. Eine Mail an TYMO MUUS, Administrator der Webseite „microlepidoptera.nl", brachte innerhalb von wenigen Minuten die Antwort: *Heliothela wulfeniana* (SCOPOLI, 1763).

Wir fanden kaum Informationen über diese Art, aber als Nahrungspflanze werden Stiefmütterchen (*Viola* spec.) beschrieben. In der Umgebung des Fundortes gab es nur ein einziges Stiefmütterchen, allerdings wird auf der Webseite www.kleinevlinders.nl[1)] auch Minze als Wirtspflanze von *H. wulfeniana* beschrieben. Und Minze wuchs am Fundort reichlich. Leider fanden wir keine Spuren von Larven auf den Blättern und in den Stängeln der Minze-Pflanzen.

Natürlich suchten wir weiter an der ursprünglichen Stelle, und konnten am 10. und 12. September 2018 wiederum *H. wulfeniana* beobachten, in einem weiteren Exemplar, mit etwas mehr Weiß auf den Vorderflügeln. Alle Beobachtun-

[1)] http://www.kleinevlinders.nl/soorten.aspx?p=3&s=470940 [Zugriff: 01.11.2018]

gen gelangen auf dem gleichen Fleck mit blühender Goldrute und sind durch Fotos belegt[2].

Abb.: *Heliothela wulfeniana* (SCOPOLI, 1763), Rheinland-Pfalz, Kaifenheim, 04.09.2018
Foto: R. VOS

Der Fundort vom September 2018 liegt südwestlich von Kaifenheim (Rheinland-Pfalz, Landkreis Cochem-Zell, MTB 5709/3) am Oberlauf des Brohlbachs, auf ca. 310 m NN. Der Brohlbach mündet in knapp 20 km Luftlinie Entfernung bei Treis-Karden in die Mosel. Die Umgebung von Kaifenheim ist bisher ausgesprochen schwach besammelt worden. Im MTB 5709 zeigt die Online-Karte der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen[3] bisher nur magere 27 nachgewiesene Arten. Hier lohnt sich jede weitere Forschung!

Recherche im Kollegenkreis ergab nur einen einzigen älteren Eifel-Nachweis von *H. wulfeniana* vom 28.07.1992, (Kruft-Korretsberg, MTB 5610, leg. WILLIBALD SCHMITZ). Der Korretsberg liegt in ca. 20 km Luftlinie nordöstlich von Kaifenheim.

Auch die Online-Karte für Rheinland-Pfalz[4] zeigt nur drei Fundorte für die Pfalz: Eine sehr alte Angabe für Speyer aus dem 19. Jahrhundert, Ingelheim von 2011 und Worms von 2015.

---

[2] https://observation.org/soort/view/26358 [Zugriff: 01.11.2018]
[3] http://nrw.schmetterlinge-bw.de/Default.aspx∗start [Zugriff: 01.11.2018]
[4] http://rlp.schmetterlinge-bw.de/MapServerClient/Map.aspx [Zugriff: 01.11.2018]

Unser Dank gilt THYMO MUUS für die Bestimmungshilfe, RUDI SELIGER für die Angaben zu älteren Funden und Dr. AXEL SCHMIDT (SGD Nord) für die Erteilung der Genehmigung.

Anschriften der Verfasser:

Violet Middelman und Remco Vos
Minstreelpad 79
NL-3766 BS Soest
violet.remco@hotmail.nl

Armin Dahl
Spörkelnbruch 12 a
D- 42781 Haan
a.dahl@heidelandschaft.de

Melanargia, **30** (4): 176-181 Leverkusen, 1.12.2018

Neue Nachweise des Purpur-Zwergeulchens *Eublemma purpurina* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) (Lep., Noctuidae)

von ARMIN DAHL

Zusammenfassung:
Das tropisch anmutende Purpur-Zwergeulchen *Eublemma purpurina* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) wurde 2018 an etlichen Stellen in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und auch in Niedersachsen beobachtet. Die neuen Funde verteilen sich über das gesamte Arbeitsgebiet und die Nachbarländer, und sind vorerst eher das Abbild der Beobachtertätigkeit als ein Hinweis auf eine Ausbreitungsrichtung. Zumindest für das Moselgebiet muss man von einer lokal reproduzierenden, größeren Population ausgehen.

Abstract:
New proof of the Beautiful Marbled *Eublemma purpurina* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)
The seemingly tropical Beautiful Marbled *Eublemma purpurina* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) was observed in quite a few places in North Rhine-Westphalia, Rhineland Palatinate and also in Lower Saxony. The new discoveries are spread over the whole working area and the neighbouring states. For the time being they are more of a representation of observer activity than an indication of the direction of expansion. At least for the Moselle area one must assume that there is a locally reproduced, larger population.

Südeuropäisch verbreitete Schmetterlingsarten stehen in Zeiten des Klimawandels unter verstärkter Beobachtung. Ihre Ausbreitung nach Norden und Etablierung in der heimischen Fauna gilt als Beleg für die zunehmende Erderwärmung. Belege dafür sind schwierig zu erbringen, meist erfolgt die erste Ansiedlung in großen Sprüngen bzw. Einflügen, die oft viele hundert Kilometer von den ursprünglich bekannten Vorkommen entstehen. Durch die komplizierten Entwicklungszyklen der Falter lassen sich solche Phänomene nur schwer einem bestimmten Wetterverlauf oder z.B. dem „Supersommer" 2018 zuordnen.

Die kleine, aber ausgesprochen auffällige Eulenart *Eublemma purpurina* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) (Abb. 1) wird in der Roten Liste der BRD als nicht bodenständig (Kategorie nb) angegeben, als Art „... mit mehrfachen Nachweisen in der Vergangenheit, deren (vermutlich) nur wenige Jahre bodenständiges Vorkommen nicht ausgeschlossen werden kann, wenngleich aktuelle Nachweise fehlen" (vgl. WACHLIN & BOLZ 2012: 199). Vor der Jahrtausendwende lag die nördlichste europäische Verbreitung von *E. purpurina* im Wallis, im östlichen Österreich sowie in Ungarn und Tschechien (STEINER 1997: 568).

Für das Jahr 2017 liegen aus Nordrhein-Westfalen zwei dokumentierte Nachweise an zwei aufeinander folgenden Tagen vor (s.a. SCHUMACHER 2018: 15), über einen weiteren im Mai 2018 berichtete GOERIGK (2018). Im Rahmen einer Exkursion der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen gelang am 17. Juni 2018 der Erstnachweis für Rheinland-Pfalz an der Mittel-

mosel in Neumagen-Drohn, über den schon online berichtet wurde[5)]. Im weiteren Jahresverlauf wurde noch eine Anzahl Tiere beobachtet (s. Tabelle).

Abb. 1: *Eublemma purpurina* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775), Rheinland-Pfalz, Zell/Mosel, 03.08.2018, leg. A. DAHL, Flügelspannweite: 26 mm Foto A. DAHL

Tab.: Chronologie der Nachweise von *Eublemma purpurina* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) im Gebiet der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen in den Jahren 2017 und 2018

Datum	Ort/Ortslage	Bundesl.	MTB	N	Beobachter
16.08.2017	Hagen-Rummenohl	NRW	4711,1	1	J. Bücker
17.08.2017	Düsseldorf-Stockum	NRW	4706,2	1	P. Nash
11.05.2018	Erftstadt, Gymnicher Mühle	NRW	5106,1	1	M. Goerigk
17.06.2018	Neumagen-Dhron, Moselsteig	RLP	6107,3	1	A. Dahl
02.08.2018	Haan, Spörkelnbruch	NRW	4807,2	1	A. Dahl
03.08.2018	Zell/Mosel, Domherrenberg	RLP	5909,3	7	A. Dahl
07.08.2018	Windeck-Dreisel, Siegschleife	NRW	5211,2	1	H. Schumacher
10.09.2018	Kaarst, Driesch	NRW	4705,4	1	W. Eimann
30.09.2018	Harxheim, Weinbergslage	RLP	6115,1	1	Fi. & Fr Schlotmann

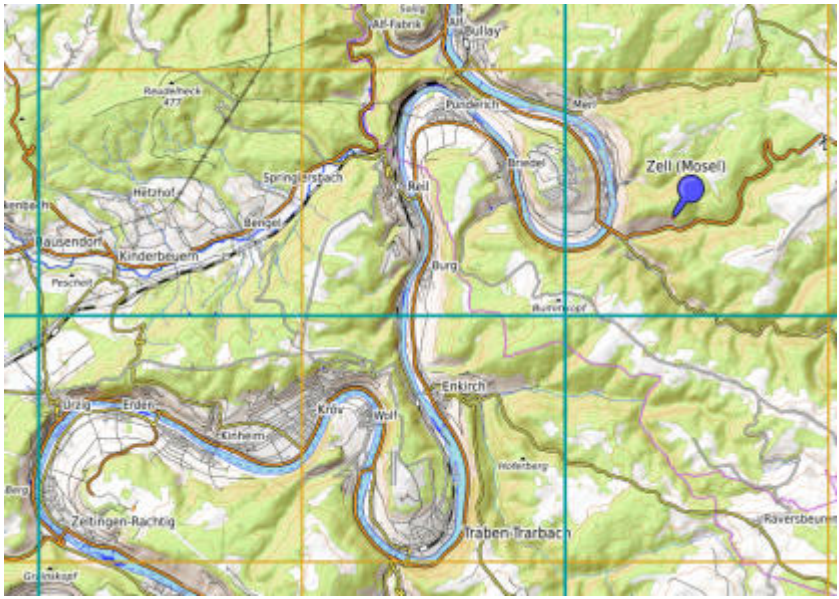
Ein Fund allerdings sticht dabei heraus: Die insgesamt sieben (!) Tiere an einem Leuchtabend in Zell/Mosel (Abb. 2) lassen keinen anderen Schluss zu als den, dass die Leuchtanlage mitten im Entwicklungslebensraum von *E. purpurina* stand, und die Art sich dort im Jahr 2018 fortgepflanzt haben muss.

[5)] https://wp.me/p7j2YB-HK [Zugriff: 02.11.2018]

Abb. 2: Keine Steillage, keine Felsen, die Mosel kilometerweit entfernt: Die Weinlage „Domherrenberg" in Zell ist nicht besonders spektakulär Foto: A. DAHL (03.10.2018)

Der Domherrenberg in Zell wurde am 03.08.2018 aus einem einzigen Grund ausgewählt: Aus dem Messtischblatt-Quadranten 5909,3 lagen bis dato praktisch keine Schmetterlingsdaten vor. Der Lichtfang-Standort mit seiner Mischung aus ausgedehnten Brachen, Weinbergen und von Eichen dominiertem Waldrand sieht aus wie Dutzende mehr oder weniger stark verbrachte Seitentäler der Mittelmosel. Kriterium für die Auswahl war letztendlich die problemlose An- und Abfahrt mit dem PKW. Solche „normalen" Täler werden an der Mosel selten besammelt. Die wenigen Beobachter konzentrieren sich eher auf die felsdurchsetzten Lebensräume des Moseltales mit entsprechenden Spitzen-Arten.

Umso überraschender war der Nachweis von insgesamt sieben Purpureulchen an den drei verschiedenen eingesetzten Lichtquellen (Mischlicht/ superaktinisch Leuchtstoffröhre/LED). Die Purpur-Zwergeulchen leben als Raupe an Kratzdisteln (*Cirsium* spec.), davon gibt es in den jüngeren Weinbergsbrachen und auch in den Anbauflächen rund um den Fundort große Bestände. Der beschriebene Licht- und Köderfang erbrachte neben den *purpurina*-Funden übrigens weitere spektakuläre Beobachtungen: 70 Großschmetterlingsarten wurden notiert, darunter mindestens 180 Exemplare von *Euplagia quadripunctaria* (PODA, 1761), gezählte 55 Exemplare von *Catocala sponsa* (LINNAEUS, 1767) am Köder und fünf Exemplare von *Thetidia smaragdaria* (FABRICIUS, 1787) – ein Abend der im Gedächtnis bleiben wird.



Karte: Domherrenberg bei Zell/Mosel, MTB 5909,3 Kartengrundlage: Openstreetmap.com

Keine Publikation über neu auftretende Arten ohne einen Blick in die gängigen Internetforen und Datenbanken der Nachbarländer und Regionen!

Bemerkenswert sind zwei Angaben aus **Niedersachsen**, die HILGER MEHLAU im Lepiforum präsentierte[6]. Der Fundort ist ein Hausgarten in Eilum südöstlich von Braunschweig (MTB 3830,1) *„Der Ort liegt zwischen den Höhenzügen Elm und Asse, allerdings umgeben von Agrarsteppe."* Dort kam am 01.08.2018 und am 27.09.2018 jeweils ein Falter ans Licht.

Die Beobachterdichte in Belgien, den Niederlanden und Großbritannien ist immens, und so werden auch von dort zahlreiche Funde von *E. purpurina* gemeldet: In **Belgien** gab es seit 2014 bisher 41 verschiedene *purpurina*-Funde, in den **Niederlanden** 22 Beobachtungen seit 2015, die vorläufig letzte am 21. Oktober (!) 2018, ausgerechnet auf der Nordseeinsel Vlieland[7]. Im Norden **Frankreichs** sind Vorkommen aus den Départements von Pas-de-Calais am Ärmelkanal bis in die Bretagne bekannt (ROBINEAU et al. 2011), ansonsten ist die Art dort landesweit fast flächendeckend nachgewiesen[8]. Im Mutterland der „Mottenforscher", in **Großbritannien**, tritt das Purpur-Zwergeulchen bereits seit 2001 auf[9]. Bis Mai 2018 waren 60 Nachweise bekannt, die meisten davon

[6] http://www.lepiforum.de/2_forum_2017.pl?md=read;id=7637 [Zugriff: 01.11.2018]
[7] https://waarnemingen.be/soort/view/151866 bzw. https://waarneming.nl/soort/view/151866 [Zugriff: 01.11.2018]
[8] http://lepinet.fr/especes/nation/carte.php?e=l&id=45430 [Zugriff: 01.11.2018]
[9] https://ukmoths.org.uk/species/eublemma-purpurina [Zugriff: 01.11.2018]

in den Küstengebieten im Südwesten, in den Grafschaften von Dorset bis Cornwall[10]. Auch im Herbst 2018 gab es zahlreiche Funde, unter anderem zwei Exemplare am 28.08.2018 auf den Scilly Islands, etwa 45 km südwestlich von Land's End im Atlantik[11].

Die als Einschleppung gewerteten Funde aus dem Süden von **Finnland** liegen dagegen schon länger zurück: *E. purpurina* wurde dort zuletzt 2007 registriert[12].

E. purpurina hat also in den vergangenen Jahren die ehemalige Verbreitungsgrenze im Westen Europas um viele hundert Kilometer nach Norden verschoben, und zwar auf breiter Front. In der Literatur ist *E. purpurina* als zweibrütig beschrieben (ROBINEAU et al. 2011: 106). Bei den Temperaturen im Sommer 2018 und dem langen Verlauf der Flugzeit in Westdeutschland sowie angrenzend in Belgien und den Niederlanden, könnte man auf die Idee kommen, dass es sich bei den Faltern von Ende September und Oktober schon um Vertreter einer weiteren Generation gehandelt hat. Das werden die kommenden Jahre zeigen, in denen hoffentlich weitere Funde gemeldet werden!

Dank
Zahlreiche Kollegen (s. Tabelle) stellten ihre Funddaten zur Verfügung. Besonderer Dank gilt HILGER MEHLAU für die Angaben zum zweifachen Nachweis aus Niedersachsen.

Literatur:

GOERIGK, M. (2018): Gelang *Eublemma purpurina* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) eine kurzfristige Ansiedlung in Nordrhein-Westfalen? — Melanargia, **30**: 69-72, Leverkusen

ROBINEAU, R., BACHELARD, P. & BERARD. R. (2011): Guide des papillons nocturnes de France. Plus de 1620 espèces décrites et illustrées. 2é éd.— S. 106, Delachaux et Niestlé, Paris

SCHUMACHER, H. (2018): Bemerkenswerte Falterfunde und Beobachtungen aus dem Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen e.V. 30. Zusammenstellung. — Melanargia, **30**: 15, Leverkusen

STEINER, A. (1997): *Eublemma purpurinum* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775). — in: EBERT, G. (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Bd. 5. Nachtfalter III. — S. 568, Verlag E. Ulmer, Stuttgart

WACHLIN, V. & BOLZ, R. (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Eulerfalter, Trägspinner und Graueulchen (Lepidoptera: Noctuoidea) Deutschlands. Stand Dezember 2007 (geringfügig ergänzt Dezember 2010). — in: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). — Natursch.Biol.Vielfalt, **70** (3): 197-239, Bonn-Bad Godesberg

[10] http://www.atropos.info/site/index.php?option=com_content&view=article&id=99&Itemid=114 [Zugriff: 01.11. 2018]

[11] https://twitter.com/dgcountryside [Zugriff: 01.11. 2018]

[12] http://perhoset.perhostutkijainseura.fi/historia/boletobiinae/eub-purpurinum.htm [Zugriff: 01.11. 2018]

Anschrift des Verfassers:
Armin Dahl
Spörkelnbruch 12 a
D- 42781 Haan
a.dahl@heidelandschaft.de

Buchbesprechung

SOBCZYK, T., STÖCKEL, D., GRAF, F., JORNITZ, H., KARISCH, T. & WAUER, S.:
Die Schmetterlingsfauna (Lepidoptera) der Oberlausitz. Teil 5: Kleinschmetterlinge (Microlepidoptera) 1. Teil:
Micropterigidae (Urmotten), Eriocraniidae (Trugmotten), Nepticulidae (Zwergminiermotten), Opostegidae, Heliozelidae ((Erzglanzmotten), Adelidae (Langhornmotten), Prodoxidae (Rosen-Blattsackmotten), Incurvariidae (Miniersackmotten), Tischeriidae (Schopfstirnmotten), Meessiidae und Tineidae (Echte Motten), Roeslerstammiidae, Douglasiidae (Wippflügelfalter), Bucculatricidae (Zwergwickler), Gracillariidae (Blatttütenmotten, Miniermotten und Faltenminierer), Batrachedridae, Momphidae (Fransenmotten), Blastobasidae, Autostichidae, Amphisbatidae, Cosmopterigidae (Prachtfalter), Gelechiidae (Palpenmotten), Alucitidae (Federgeistchen), Pterophoridae (Federmotten), Pyralidae und Crambidae (Zünsler).
Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **22**, 439 Seiten, 2 Karten, Dresden 2018 Bezug: Geschäftsstelle der Entomofaunistischen Gesellschaft e.V., Postfach 202731, D-01193 Dresden – oder E-Mail: dieter.stoeckel@t-online.de
Preis: 60,- €, zuzüglich Versandkosten

Nachdem im Rahmen der „Schmetterlingsfauna der Oberlausitz" in vier Bänden die Großschmetterlingsfauna vorgestellt wurde, erschien nun im Sommer 2018 mit Band 20 der „Beiträge zur Insektenfauna Sachsens" der angekündigte Teil 5: „Kleinschmetterlinge (Microlepidoptera) 1. Teil".

Vorab: Nicht nur für faunistisch arbeitende Lepidopterologen eine absolute Bereicherung sondern auch für alle, die sich mit „Kleinschmetterlingen" beschäftigen oder die sich in die große und spannende Welt der Kleinschmetterlinge einarbeiten wollen eine wertvolle Hilfe insbesondere aufgrund der zahlreichen sehr guten Farbfotos und der vielen artbezogenen Anmerkungen (zur Biologie, zu Verwechslungsmöglichkeiten usw.).

Zum Inhalt: Nach einem ausführlichen Vorwort von Prof. BERNHARD KLAUSNITZER und einer einseitigen Einleitung der Autoren folgt das interessante Kapitel „Zur Geschichte der Erforschung der Kleinschmetterlinge der Oberlausitz". Auf diese Geschichte dürften die Lepidopterologen vieler anderer Bundesländer

neidisch sein. Nach dem Kapitel „Bemerkungen und methodische Hinweise" und der „Danksagung" folgt der umfangreiche „Systematisch-faunistische Teil". Laut Aussage der Autoren in der Einleitung „sind nach derzeitigem Kenntnisstand aus der Oberlausitz etwa 1500 Kleinschmetterlingsarten bekannt, mehr als 95% der sächsischen und über zwei Drittel der in Deutschland vorkommenden Arten." In der „Einzeldarstellung der Arten" werden 761 dieser 1500 Kleinschmetterlingsarten behandelt, etwa zwei Arten pro Seite und fast alle mit sehr guten Farbfotos.
Die Bilder stammen fast alle von FRIEDMAR GRAF und THOMAS SOBCZYK, beide nicht nur durch ihre Beiträge und Fotos im Lepiforum bekannt.

Abschließend folgen ein ausführliches Literaturverzeichnis und das Register für den speziellen Teil.

Zu den Kosten des Buches: 60,- € sind sicher nicht wenig. Aber - verglichen mit dem, was Fachliteratur heutzutage kostet und in Anbetracht der Tatsache, dass das Buch reich bebildert und von guter Druck- und Papierqualität ist, halte ich das immerhin 439-seitige Werk für günstig.

Wie in der Danksagung zu lesen ist, wurde der Druck des Buches durch eine „großzügige finanzielle Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie e.V." ermöglicht.

Wer das Buch kennt, wartet schon jetzt gespannt auf den zweiten Teil. Laut DIETER STÖCKEL ist dieser zweite Teil bereits weit fortgeschritten und geplant ist die Veröffentlichung für 2019.

Bleibt zu hoffen, dass die Auflage des ersten Teils rasch verkauft wird, damit die Finanzierung des zweiten Teils gesichert ist.

Fazit: Ein hervorragendes Buch mit zahlreichen sehr guten Farbfotos und wertvollen Hinweisen zu vielen Arten. Nicht nur für faunistisch arbeitende Lepidopterologen sondern für alle, die sich mit Kleinschmetterlingen beschäftigen bzw. beschäftigen wollen ist dieses Buch wärmstens zu empfehlen.

(Heinz Schumacher, Ruppichteroth)

Vereinsnachrichten

Wolfgang Ingenfeld verstorben

✸ 06.04.1936 ✞ 17.10.2018

Am 17.10.2018 verstarb unser langjähriges Mitglied WOLFGANG INGENFELD im Alter von 82 Jahren in Hilden. Er trat 1966 in unsere Arbeitsgemeinschaft ein und blieb bis zu seinem Tod Mitglied.

Geboren wurde Wolfgang am 6. April 1936 in Düsseldorf, bedingt durch die Kriegswirren landete die Familie zunächst in Thüringen. Zurück in Düsseldorf, begann er eine Lehre als Bäcker und Konditor, der dann die Meisterprüfung folgte.

1951, nach Abschluss seiner Lehre, begann er sich für die Schmetterlinge zu interessieren und bald wurde das Sammeln und Bestimmen sein großes Hobby.

Im Laufe der Jahrzehnte baute er seine Sammlung mit ca. 12.000 Faltern in 135 Kästen auf, die er dann, altersbedingt, 2007 an das Löbbecke-Museum in Düsseldorf abgab. Die Schmetterlinge initiierten auch sein zweites Hobby, die Malerei und künstlerische Gestaltung. Zunächst malte er die Schmetterlinge, stieg später aber auch auf andere Motive um.

Nach seinem Renteneintritt blieb er nicht untätig, sondern arbeitete ehrenamtlich in den Schmetterlingssammlungen des Aquazoo-Löbbecke Museums. Dort sortierte und katalogisierte er zusammen mit Heinz Baummann Teile der Landessammlung rheinisch-westfälischer Schmetterlinge und der Paläarktensammlung des Museums. Bei Pflegeeinsätzen der ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT DÜSSELDORF an der Mosel zum Schutz des Mosel-Apollos war er ebenso hilfreich tätig, wie bei der Ausrichtung des Westdeutschen Entomologentages, wo er im Ballsaal des Nordparks den Infostand und Bücherverkauf beaufsichtigte.

(Foto: D. SCHULTEN 2003)

(Günter Swoboda, Leverkusen)

Einladung zur Mitgliederversammlung am 31. März 2019

Liebe Mitglieder,

gemäß §7 (1) unserer Satzung laden wir Sie zur Mitgliederversammlung 2019 ein. Der Vorstand hat beschlossen, dass künftig aus Kostengründen die Einladung in der Melanargia veröffentlicht wird. Alle Mitglieder, von denen wir Email-Adressen vorliegen haben, erhalten vor dem Termin darüber hinaus eine Erinnerung.

Beginn: Sonntag, 31. März 2019, 10^{00} Uhr

Ort: Museum ALEXANDER KOENIG
Adenauerallee 160
53113 Bonn, Hörsaal (1. Stock)

Vorgesehene Tagesordnung:

1. Begrüßung, Ehrengedenken unserer Verstorbenen und Ehrung langjähriger Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft
2. Genehmigung bzw. Ergänzung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes, Bericht des Geschäftsführers, Kassenbericht
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache zum Bericht des Vorstandes
6. Entlastung des Vorstandes
7. EDV (Datenbanken, Datenaustausch und Internetauftritt)
8. Publikationen der Arbeitsgemeinschaft
9. Exkursionen und Pflegemaßnahmen 2019
10. Verschiedenes

Ergänzungen zur Tagesordnung bitten wir an den Vorsitzenden, Herrn Dr. W. Vorbrüggen, Mittelstraße 42 d, 52146 Würselen, zu richten bzw. spätestens bei Versammlungsbeginn schriftlich vorzulegen.

Wir wünschen allen Mitgliedern ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2019. Der Geschäftsbericht für 2018 wird auf der Homepage der AG veröffentlicht. Den Kassenbericht stellen wir Ihnen auf Anforderung in Kopie zur Verfügung.

Traditionell findet nach der Mittagspause um 14^{00} Uhr unsere Jahrestagung statt, zu der wir Sie ebenfalls herzlich einladen. Das Vortragsprogramm wird in Kürze auf unserer Internet-Seite veröffentlicht.

Wir hoffen, dass die vielfältigen Themen und Informationen der Mitgliederversammlung, die unsere weitere Arbeit mitbestimmen wird, aber auch das interessante Vortragsprogramm Ihr Interesse finden und hoffen auf eine hohe Beteiligung. Gäste zu den Vorträgen sind wie immer herzlich willkommen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Wolfgang Vorbrüggen (Vorsitzender)

gez. Karl-Heinz Jelinek (Geschäftsführer)

Inhalt

MÜLLER, D.: Ein weiterer Fundort von *Eriogaster catax* (LINNAEUS, 1758) für Rheinland-Pfalz (Lep., Lasiocampidae) 149

ROBRECHT, D.: Zwei Neufunde und zwei Wiederfunde von Nepticuliden-Arten in Nordrhein-Westfalen (Lep., Nepticulidae) 152

WIROOKS, L, & PÄTZOLD, T.: Über die Wiederbesiedlung und Arealerweiterung des Schachbretts *Melanargia galathea* (LINNAEUS, 1758) im Raum Aachen (Lep., Nymphalidae) 160

MIDDELMAN, V., VOS, R. & DAHL, A.: Ein weiterer Fund von *Heliothela wulfeniana* (SCOPOLI, 1763) in der Eifel (Lep., Crambidae) 173

DAHL, A.: Neue Nachweise des Purpur-Zwergeulchens *Eublemma purpurina* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) (Lep., Noctuidae) 176

Vereinsnachrichten

Wolfgang Ingenfeld verstorben. ✵ 06.04.1936 ✞ 17.10.2018 (G. Swoboda) 183

Einladung zur Mitgliederversammlung am 31. März 2019 184

Buchbesprechung

SOBCZYK, T., STÖCKEL, D., GRAF, F., JORNITZ, H., KARISCH, T. & WAUER, S.:Die Schmetterlingsfauna (Lepidoptera) der Oberlausitz. Teil 5: Kleinschmetterlinge (Microlepidoptera) 1. Teil (H. Schumacher) 181

Titelbild: Männchen von *Eriogaster catax* (LIINNAEUS, 1758), Rheinland-Pfalz, Großraum Mayen, 10.10.2018 Foto: D. MÜLLER